



Bismillah  
4. Ausgabe 2025

# muslimehelfen

Die Zeitschrift über humanitäre Hilfe



## Assalamu alaikum liebe Leserin und lieber Leser,

wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen sinken, denken wir bei **muslimehelfen** ganz besonders an diejenigen, die der Kälte schutzlos ausgeliefert sind. Auch in diesem Winter möchten wir gemeinsam mit Dir Wärme schenken.

Auf den **Seiten 3 bis 6** blicken wir zurück auf unsere **Winterhilfe der vergangenen Saison**. Du erfährst, wo wir helfen konnten, wie wir Familien mit Decken, Kleidung und Lebensmitteln unterstützt haben, und Du liest in berührenden Erzählungen, wie diese Hilfe das Leben einzelner Menschen verändert.

Ein zentraler Bestandteil ist die Arbeit mit Euren Zakat-Spenden. Sie ermöglicht es uns, Bedürftige ganzjährig zu unterstützen. Auf **Seite 7** findest Du eine Einführung über die Bedeutung der **Zakat** und den Einsatz Deiner Spende bei **muslimehelfen**.

**Wie Deine Zakat konkret** wirkt, zeigen wir Dir unter anderem auf den **Seiten 8 und 9**. Darin nehmen wir Dich mit nach Bangladesch, wo nach schweren Überschwemmungen mit Zakatmitteln Klassenräume wieder aufgebaut wurden, damit Kinder wieder sicher lernen können.

Wenn Du wissen möchtest, was Du mit welchem Betrag erreichen kannst, findest Du auf den **Seiten 10 und 11** unsere **Richtwerte** als Orientierung mit Beispielen aus vergangenen Projekten für Deine Winter- und Zakat-Spenden.

Ein besonderes Highlight dieser Ausgabe ist unser **Reisebericht aus Pakistan** auf den **Seiten 12 bis 14**. Unsere Projektleitung war vor Ort und konnte sich ein Bild davon machen, wie vielfältig Deine Zakat wirkt. Von medizinischer Versorgung, über Nähkurse und Lebensmittelverteilungen, bis hin zu Schulmaterialien für Kinder, haben wir einiges zu erzählen.

Auf **Seite 15** widmen wir uns der **Bildung und Waisenhilfe** unter anderem in Bangladesch und Simbabwe. Dort konnten wir dank Zakat-Spenden erneut Schulsachen für Waisenkinder zum Schuljahr 2024/25 verteilen.

Abgerundet wird diese Ausgabe mit einem Bericht zu den Projektreisen nach Malawi und Kenia auf **Seite 16 bis 19**. So kannst Du erfahren, wie Deine Spenden auch die

Lebensgrundlagen von Familien sichert wie in Malawi mit der Kleinbauernhilfe. In Kenia wurde im Rahmen einer Projektreise das Tawfiq Hospital besucht und ein wichtiges Anliegen aus der Hungerhilfe deutlich.

Zudem findest Du in dieser Ausgabe als Beilage den beliebten **muslimehelfen-Wandkalender für 2026**, der nicht nur praktisch, sondern auch dekorativ ist.

Viel Freude beim Lesen und wassalam,

*Dein muslimehelfen-Team*

### Dein Wille zählt bei muslimehelfen. Gib an, wofür Du spenden möchtest.

Im Verwendungszweck kannst Du angeben, für welche Art von Hilfsprojekten Deine Spende verwendet werden soll, und den Betrag auf mehrere Zwecke aufteilen. Solltest Du keine näheren Angaben machen, wird Deine Spende dort eingesetzt, wo sie gerade gebraucht wird.



Am einfachsten geht das online unter [www.muslimehelfen.org](http://www.muslimehelfen.org) oder per Überweisung an:



## Spendenkonto

muslimehelfen e.V.

GLS Bank

IBAN: DE55 4306 0967 6030 4487 00

BIC: GENODEM1GLS



Online Banking bequem mit dem Handy.

*Möge Allah Dich dafür belohnen!*

# Ein Rückblick auf die Winterhilfe 2024-25

Miriam Laiouar

Wenn die Temperaturen fallen, wird Kälte vielerorts zu einer echten Herausforderung – vor allem dort, wo Heizmöglichkeiten, warme Kleidung oder ein sicherer Unterschlupf fehlen. Dank Eurer Spenden konnte **muslimehelfen** während der letzten Wintersaison an 15 verschiedenen Orten, über Kontinente hinweg, helfen – mit Decken, Kleidung, Lebensmitteln und Heizmaterial.

## Verteilung von Decken und Kleidung in Südasien

Besonders in Südasien, wo die Menschen über den Großteil des Jahres Hitze gewohnt sind, macht der Winter vielen Familien zu schaffen. Kaum jemand besitzt Winterkleidung, die Häuser sind schlecht isoliert, und dicke Decken und Jacken sind Luxus.

In Bangladesch spüren das vor allem Tagelöhner, Rikschafahrer und Kleinbauern. Sie arbeiten hart, doch ihr Einkommen reicht nicht aus, um für den Winter vorzusorgen. In den Distrikten Dinajpur und Lalmonirhat konnten ganze 1.430 Familien mit Decken und Schals unterstützt werden. Mit Spenden in Höhe von 21.500 Euro konnte so Wärme an eine Vielzahl bedürftiger Familien verteilt werden.



▲ Bangladesch: Ein Junge kann seine Freude über das Winterpaket kaum verbergen.

Auch in Indien konnte Hilfe geleistet werden. In Dharwad erhielten 750 besonders arme Familien je eine dicke Decke, Jacken sowie ein Bettlaken-Set. Für das Projekt standen 18.000 Euro zur Verfügung. Gousiya, eine 32-jährige Mutter von drei Kindern, erzählt, wie sehr sich ihr Leben durch die Winterhilfe verändert hat:

Wir hatten nichts, womit wir uns vor der Kälte schützen konnten. Alhamdulillah, heute haben wir von **muslimehelfen** ein Winterpaket bekommen. Jetzt können meine Kinder warm schlafen, ohne Sorgen. Es wäre für mich unmöglich gewesen, solche hochwertigen Wintersachen zu kaufen. Ich bete von Herzen, dass Allah die

Spender reichlich segnet.

Ihre Familie lebte bislang mit selbstgenähten Tüchern als Decken, die Kinder waren ständig krank. Erst das Winterpaket aus Decke, Jacken und Bettlaken brachte Erleichterung.



▲ Indien: Gousiya und ihre drei Kinder freuen sich über das Winterpaket.

Nicht nur Kleidung, auch Nahrung war ein Thema: In der indischen Berglandschaft Kodaikanal arbeiten viele Tagelöhner auf Kaffee- und Pfefferplantagen. Für sie bedeutet der Winter nicht nur Kälte, sondern auch weniger Arbeit und Hunger. Um sie und ihre Familien zu entlasten, verteilten wir Decken, Schlafunterlagen und zusätzlich

große Lebensmittelpakete mit 25 kg Reis, 10 kg Mehl, 4 kg Linsen, 2 Litern Speiseöl sowie Zucker, Salz, Tee und Gewürzen. Mit 29.953 Euro konnten sogar mehr Familien versorgt werden als ursprünglich geplant. Insgesamt erreichten wir 451 Familien im Ort Kodaikanal mit den ausgiebigen Winterpaketen.

In Nepal sinken die Temperaturen im Winter oft auf unter 5 °C. Besonders in den Morgen- und Nachtstunden ist ein Schutz gegen die Kälte daher lebenswichtig. In Kathmandu verteilten wir an 456 arme Familien Pullover oder Jacken, Decken und Mützen. Zu den Empfängern gehörten unter anderem Tagelöhner, Menschen mit Behinderungen und Obdachlose. 13.504 Euro wurden hier für Schutz und Wärme eingesetzt. Junu, eine alleinstehende Mutter aus Kathmandu, arbeitet als Straßenreinigerin, um ihre Kinder zu versorgen. Nach Erhalt unseres Winterpakets berichtete sie Folgendes:

„Meine älteste Tochter ist jetzt 8 Jahre alt und geht zur Schule. Ich habe nicht einmal die Möglichkeit, ihr eine Uniform und Schreibwaren zu kaufen. Durch das Metaldach dringt Wasser ein, und es wird sehr kalt wegen des Windes. Vielen Dank, dass Sie uns mit einer warmen Decke, einer Jacke und einer Wollmütze geholfen haben.“



▲ **Pakistan:** Große Winterpakete aus Decken, Kleidung, Matratzen und Kissen kommen in Dera Ghazi Khan an.

Auch in Pakistan war die Not groß. In den Distrikten Muzaffargarh, Multan, Jhang, Rajanpur und Dera Ghazi Khan erhielten 250 Familien nicht nur Decken und Kleidung für Groß und Klein, sondern auch Bodenmatratzen und Kissen. Ein weiteres Projekt in Peshawar konzentrierte sich auf von Frauen geführte Haushalte. 326 Haushalte erhielten große Winterpakete mit Kleidung und Decken. Insgesamt waren in den Paketen jeweils 3 Kinder- und Jugendpullover, 2 Kinder- und Jugendjacken, ein Schal, ein Paar Kindersocken, ein Paar Erwachsenensocken, eine Kindermütze, 2 Steppdecken und ein Schultertuch für Frauen. Für dieses Winterprojekt wurden 29.700 Euro aufgewendet.

## Rohingya-Hilfe: Wärme im Exil

In Cox's Bazar in Bangladesch befindet sich das größte Flüchtlingslager der Welt. Es besteht aus mehreren Camps, die zusammen ein Megacamp bilden und so groß wie eine Großstadt sind. Insgesamt beherbergt es über 900.000 Menschen, die hauptsächlich Rohingya sind - eine muslimische Minderheit, die im überwiegend buddhistischen Myanmar verfolgt und aus dem Land vertrieben wurde. Der Winter trifft sie besonders hart, da sie nur in provisorischen Hütten leben, die ihnen kaum Schutz gegen die Kälte bieten. Im letzten Winter verteilte **muslimehelfen** Decken und Schals an 773 Flüchtlingsfamilien. Auf Anregung der lokalen Behörden konnten wir zusätzlich 257 einheimische Familien in die Verteilung einbeziehen – auch sie litten unter den schwierigen Umständen. Insgesamt kamen hier 15.550 Euro zum Einsatz.



▲ **Indien:** Voller Freude schlüpfen Rohingya-Kinder in ihre neuen Winterjacken.

Auch in den Camps von Hyderabad in Indien erhielten 910 Rohingya-Familien Winterhilfe: Decken, Jacken und Bettwäsche. Für die Menschen, die nur mit Gelegenheitsarbeit ihr Überleben sichern, bedeutet die Kälte oft Krankheit und Hunger. So berichtete Mohammad, ein 46-jähriger Familienvater, über die Erschwernisse seiner Familie in Hyderabad:

„Ich arbeite als Tagelöhner, doch mein Einkommen reicht kaum, um die Grundbedürfnisse meiner Familie zu decken. Manchmal mussten meine Kinder hungrig schlafen, was sehr schwer zu ertragen war, insbesondere bei sechs Kindern. Im Winter hatten wir keine angemessene Kleidung, um uns vor der eisigen Kälte zu schützen. In dieser schwierigen Zeit erhielt ich die Winterhilfe von **muslimehelfen** mit einer dicken Decke, Bettwäsche und einer Jacke. Ich bin sehr dankbar für dieses Hilfspaket, das meine Kinder nun vor der Kälte schützt. Alhamdulillah, es erleichtert uns das Leben sehr. Möge Allah Euch reichlich segnen.“

## Winterhilfe im südlichen Afrika

Auch im südlichen Afrika, wo die Winter von Juni bis August dauern, während wir auf der Nordhalbkugel mitten im Sommer sind, konnten mehrere Projekte umgesetzt werden. In Malawi führten wir unsere Winterhilfe von Mitte Juni bis Mitte Juli 2024 durch. Insgesamt erhielten 575 Familien in den Distrikten Mulanje und Phalombe je eine dicke Decke. Vor allem die kalten Nächte machen den Menschen dort zu schaffen, weshalb diese einfache Hilfe eine große Erleichterung bedeutete.

In Südafrika wurden gleich zwei Hilfsaktionen durchgeführt: In den Provinzen Gauteng und Nordwest erhielten 1.000 bedürftige Familien jeweils eine Decke und ein Set aus einer Mütze, einem Paar Handschuhe und einem Schal. Die Projektkosten beliefen sich hier auf 16.484 Euro. In Johannesburg bekamen 350 Familien Decken und 350 Kinder ein eigenes Winterbekleidungsset, bestehend aus einem Kindertrainingsanzug, einem Paar Handschuhe, einem Paar Wintersocken und einer Wintermütze. Die Kosten lagen hier bei 9.982 Euro. Maryam, eine 61-jährige Frau aus der Provinz Gauteng, bedankte sich mit folgenden Worten:

„Ich bin **muslimehelfen** so dankbar, dass sie mir bei diesem extrem kalten Wetter eine warme Decke zur Verfügung gestellt haben. Da wir keinen Strom haben, können wir keine Heizungen benutzen. Ich bin Euch so dankbar. Möge Allah Euch reichlich belohnen.“

▼ **Simbabwe:** Herzerwärmender Moment bei der Übergabe warmer Kinderkleidung.

Auch in Simbabwe sind Decken und warme Kleidung für viele Familien Luxus. Die meisten bedürftigen Familien leben von kleinen landwirtschaftlichen Tätigkeiten oder Gelegenheitsjobs und verfügen nicht über ausreichend finanzielle Mittel, um sich mit warmen Wintersachen einzudecken. Im Juli 2024 verteilten wir daher an 866 bedürftige Familien Decken und an 380 Kinder warme Trainingsanzüge, Mützen und Handschuhe. Mit 34.769 Euro halfen wir so vielen Menschen den Winter gesund zu überstehen.

## Europa: Wärme in Zeiten von Krieg und Kälte

Auch in Europa gibt es Regionen, in denen die Winter für viele Menschen schwer zu überstehen sind. Besonders spürbar ist das in der Ukraine, die nach wie vor unter den Folgen des Krieges leidet. Einige Familien haben ihr Zuhause verloren und mussten in andere Landesteile fliehen. Im Winter steht für sie an erster Stelle die Frage: „Wie können wir uns warmhalten?“ In den Regionen Kiew, Charkiw und Odessa erhielten deshalb 150 geflüchtete Familien je eine warme Decke und ein elektrisches Heizgerät. Für diese Winterhilfe wurden 25.628 Euro eingesetzt.

Während die Menschen in der Ukraine vor allem durch die Folgen des Krieges leiden, sind es in Bosnien und Herzegowina die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die den Winter für viele kaum erträglich machen. Holz und Kohle sind teuer, Sozialleistungen decken die Kosten nicht ab. Vor allem arme Familien, ältere Menschen und Waisen sind betroffen. Im Kanton Tuzla erhielten deshalb 50 Familien jeweils zwei Raummeter gespaltenes Brennholz.



Darüber hinaus gingen 26 Tonnen Kohle an das Aufnahmezentrum Duje, in dem Obdachlose und Menschen mit Behinderungen aufgenommen und versorgt werden. So konnten 440 weitere Bedürftige den Winter in Wärme überstehen. Die Projektkosten lagen bei 10.500 Euro.

Bei einem zweiten Winterprojekt in Bosnien und Herzegowina lag der Fokus auf Waisenfamilien. In den Kantonen Sarajevo, Tuzla und Zenica-Doboj erhielten 93 Waisenfamilien je zwei Raummeter gespaltenes Brennholz. Verwendet wurden hierfür 17.500 Euro. Eine 53-jährige Mutter von zwei Waisenkindern bringt ihre Dankbarkeit mit folgenden Worten zum Ausdruck:

Assalamu alaikum lieber Spender, mein Name ist Nezira und ich bin Mutter von zwei Töchtern [...]. Da ich arbeitslos bin und die kalten Tage schon begonnen haben, bedeutet uns die Brennholzspende sehr viel. Wir danken dem Spender **muslimehelfen**. Gott segne Euch und Eure Familien. Wir wünschen Euch gute Gesundheit und senden Euch viele Grüße aus Bosnien.

### Ein Dank von Herzen

Auch wir möchten unseren Dank an unsere Spenderinnen und Spender aussprechen: Durch Eure Spenden konnten wir während der Winterhilfe 2024–25 erneut tausenden Menschen in Asien, Afrika und Europa Wärme, Schutz und Hoffnung schenken. Jedes Projekt, jedes Paket, jede Decke – es sind Zeichen der Barmherzigkeit, die durch Euch möglich wurden.



*Möge Allah Euch reichlich belohnen,  
Eure Spenden annehmen und Euch mit  
Barakah erfüllen! Amin*

▼ **Bosnien:** Älterer Mann freut sich beim Erhalt von zwei Raummeter Brennholz.



# Zakat: Verantwortung, Reinigung und Hoffnung

Soufian El Khayari

Die Zakat ist bekanntlich eine der fünf Säulen des Islam und damit weit mehr als eine freiwillige Spende. Diese gottesdienstliche Verpflichtung ist ein Zeichen des Glaubens und ein deutlicher Ausdruck sozialer Verantwortung. Durch sie geben wir einen gerechten Teil unseres Vermögens an diejenigen, die es am dringendsten brauchen. Dabei vertrauen wir darauf, dass Allah (subhanahu wa ta'ala) unsere Spenden vermehrt, unser Vermögen segnet und unsere Herzen von negativen Eigenschaften befreit.

Allah, der Allerhabene, sagt dazu im edlen Koran in sinngemäßer Übersetzung:  
„Nimm aus ihrem Besitz eine Spende, durch die du sie reinigst und läuterst.“ (9:103)

Diese Worte machen deutlich, dass die Zakat nicht nur ein Mittel der Umverteilung, sondern vor allem ein Akt der inneren Reinigung ist. Der Charakter wird gesäubert von Geiz, Egoismus und übermäßigem Festhalten an materiellen Gütern. Sowohl das Herz als auch das Vermögen zugleich werden bereinigt, denn wer seine Zakat entrichtet, erkennt an, dass alles, was er oder sie besitzt, ein anvertrautes Gut ist und dass ein Teil davon den Bedürftigen zusteht.



Unser geliebter Prophet (ﷺ) sagte gemäß eines von Muslim überlieferten Hadith:

„Der Reichtum wird durch Spenden nicht vermindert.“



In dieser Verheißung liegt ein tiefes spirituelles Versprechen: Wer gibt, verliert nicht. Er gewinnt. Nicht nur im Diesseits, durch Barakah, Ausgleich und innere Zufriedenheit, sondern auch im Jenseits, wo jede gute Tat Gewicht hat. Zakat ist daher kein Verlustgeschäft, sondern eine Investition in das eigene Schicksal sowohl im Diesseits als auch im Jenseits und in das Wohl der Gemeinschaft.

## Wie muslimehelfen Deine Zakat versteht und umsetzt

Bei **muslimehelfen** verstehen wir die Zakat als eine fortlaufende Aufgabe, die sich durch unsere gesamte Arbeit zieht. Ob im Winter oder im Sommer, in Zeiten akuter Not oder beim Aufbau langfristiger Perspektiven.

Deine Zakat ist für uns ein Werkzeug, um Hoffnung zu schenken und gerechte Teilhabe zu ermöglichen.

Jede Zakat-Spende wird verantwortungsvoll eingesetzt. Bevor ein Projekt mit Zakatmitteln umgesetzt wird, prüfen wir sorgfältig, ob es den islamischen Kriterien entspricht. Dabei achten wir darauf, dass die Empfänger zu den berechtigten Gruppen gehören, die Allah (subhanahu wa ta'ala) im edlen Koran in Sure at-Tauba, Vers 60 nennt.

So kannst Du sicher sein, dass Deine Zakat dort ankommt, wo sie hingehört. Als Hilfe, die ankommt – und als Segen, der bleibt.

## Der Zeitpunkt für Deine Zakat

Viele Muslime entrichten ihre Zakat im Ramadan oder aus buchhalterischen oder Steuergründen zum Jahresende. Doch ihre Bedeutung reicht weit über diesen Zeitpunkt hinaus, denn die Zakat ist eine ganzjährige Verpflichtung, deren Wirkung keine Saison kennt.

Bei **muslimehelfen** stellen wir sicher, dass Deine Zakat jederzeit dort eingesetzt werden kann, wo gerade Not herrscht. So bleibt Deine Hilfe dynamisch und flexibel. Wenn Du Deine Zakat berechnen möchtest, unterstützt Dich [www.zakat-rechner.de](http://www.zakat-rechner.de), damit Du Deine Pflicht mit Klarheit und gutem Gewissen erfüllen kannst.

## Ein Akt der Barmherzigkeit und Verbundenheit

Zakat ist mehr als ein finanzieller Beitrag. Sie ist gelebte Barmherzigkeit, ein Ausdruck des Mitgefühls und der Solidarität. Sie erinnert uns daran, dass unser Wohlstand nicht allein uns gehört, sondern auch eine Verantwortung in sich trägt.

Die Zakat stärkt somit das Band zwischen den Menschen: zwischen Reich und Arm, Spendern und Begünstigten, zwischen den Generationen und über Länder und Kontinente hinweg. Sie verwandelt materielle Mittel in eine spirituelle Brücke. Eine Brücke der Anteilnahme, der Nächstenliebe und der Hoffnung.

Möge Allah, der Barmherzige, Deine Zakat annehmen, sie vermehren und sie zu einem Licht machen. Für Dich, für Deine Familie und für jene, denen Du damit neue Hoffnung schenkst.

# Nach Flut in Bangladesch: Sanierte Klassenzimmer sichern Bildung für Mädchen

Aleyna Işık

Im September 2024 führten schwere Überschwemmungen im Südosten Bangladeschs, insbesondere im Distrikt Feni, zu verheerenden Schäden an Häusern, Straßen, landwirtschaftlichen Flächen und wichtiger Infrastruktur. Besonders betroffen waren Bildungseinrichtungen: Insgesamt 951 Schulen erlitten Schäden. Kinder und Lehrkräfte standen plötzlich vor der Herausforderung, unter unsicheren und teilweise widrigen Bedingungen zu lernen und zu unterrichten. Für gezielte Hilfe wurde eine der am stärksten betroffenen weiterführenden Mädchenschulen ausgewählt: Zwei stark beschädigte Klassenzimmer wurden durch **muslimehelfen** vollständig renoviert und bieten nun 108 Schülerinnen ein sicheres und förderliches Lernumfeld.

## Hintergrund und Notwendigkeit



▲ Bangladesch: Außenansicht der beschädigten Klassenräume

Die ausgewählte Schule ist die einzige Einrichtung im Dorf, die insgesamt 291 Mädchen von der 6. bis zur 10. Klasse eine Sekundarschulbildung ermöglicht. Bereits vor den Überschwemmungen war die Infrastruktur begrenzt, was den Unterricht erschwerte. Die Flutwellen im September 2024 verschärften die Situation: Wände, Böden, Dächer und Möbel der Blechdach-Klassenzimmer wurden stark beschädigt, sodass zwei Räume dringend renoviert werden mussten. Vor der Renovierung mussten die Schülerinnen oft in überfüllten Klassen lernen, in denen mehrere Jahrgangsstufen gemeinsam unterrichtet wurden. Lärm, Unruhe und fehlende Ausstattung erschwerten das konzentrierte Lernen erheblich und beeinträchtigten die Unterrichtsqualität.

Die meisten Schülerinnen stammen aus einkommensschwachen Familien, deren Lebensgrundlagen von Landwirtschaft, Kleinhandel oder Tagelohnarbeit abhängen. Die Renovierung der beiden Klassenzimmer war entscheidend, um ein sicheres und förderliches Lernumfeld wiederherzustellen und den 108 Mädchen die Chance auf kontinuierliche Bildung zu sichern.



▲ Bangladesch: Innenansicht der beschädigten Klassenräume

## Projektdurchführung

Das Renovierungsprojekt wurde vom 1. Juli bis zum 30. September 2025 mit einem Geldbetrag von 5.930 Euro umgesetzt. Es begann mit einer detaillierten Schadensbewertung in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Anschließend wurde ein umfassender Renovierungsplan erstellt, der den Arbeitsumfang, die benötigten Materialien und den Zeitplan definierte.

Hochwertige Baumaterialien wurden lokal beschafft, um die Sicherheit und Langlebigkeit der Klassenzimmer zu gewährleisten und gleichzeitig die lokale Wirtschaft zu unterstützen. Erfahrene Maurer, Bauingenieure und lokale Arbeitskräfte führten die Renovierungsarbeiten durch. Diese umfassten die Verstärkung der tragenden Säulen, die Reparatur von Wänden, Böden und Dächern sowie die Instandsetzung der Veranda. Darüber hinaus wurden Möbel, Türen, Fenster und das Belüftungssystem erneuert.

Regelmäßige Kontrollen und Qualitätsprüfungen stellten sicher, dass die Arbeiten termingerecht und auf hohem Standard abgeschlossen wurden. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten wurden die Klassenzimmer sorgfältig inspiziert und offiziell an die Schulleitung übergeben. Am 23. September 2025 konnten die Räume wieder für den regulären Unterricht genutzt werden. Folgebesuche durch unsere Partnerorganisation sind geplant, um die nachhaltige Nutzung und Wartung sicherzustellen.



▲ Bangladesh: Renovierungsarbeiten

## Wirkung und Nutzen

Mit der Fertigstellung der renovierten Klassenzimmer können 108 Schülerinnen nun in einem sicheren, funktionalen und förderlichen Umfeld lernen. Die Lehrkräfte profitieren ebenfalls von besseren Arbeitsbedingungen, was die Qualität des Unterrichts steigert und Lernlücken reduziert.

Das Projekt verringert das Risiko von Schulabbrüchen und eröffnet Mädchen Perspektiven für höhere Bildung und spätere Erwerbstätigkeit. Durch die gezielte Förderung von Mädchen unterstützt das Projekt die Gleichstellung der Geschlechter im Bildungsbereich und stärkt das Vertrauen der Familien in die Sicherheit der Schule.

## Nusaiba, 15 Jahre alt aus Feni, teilt ihre Eindrücke:

„Aufgrund der Überschwemmung waren die Klassenzimmer unserer Schule nicht mehr für den Unterricht geeignet. Daher konnten wir keinen Unterricht besuchen. Nun wurden unsere Klassenzimmer gestrichen, eine Tafel wurde bereitgestellt, die Tische wurden lackiert, die Decke installiert und Türen sowie Fenster repariert. Wir besuchen den Unterricht jetzt sehr gerne. Vielen Dank an **muslimehelfen**.“

Darüber hinaus profitiert die lokale Wirtschaft von der Beschaffung von Materialien vor Ort und der Beschäftigung lokaler Arbeitskräfte während der Renovierung.



▲ Bangladesh: Fertige Klassenräume von außen und innen

Der erfolgreiche Wiederaufbau der Klassenzimmer zeigt, wie gezielte Bildungsunterstützung nach Naturkatastrophen die Gemeinschaft nachhaltig stärkt. Das Projekt bietet den SchülerInnen ein sicheres Lernumfeld, unterstützt die lokale Wirtschaft durch Beschäftigung und Materialbeschaffung und stärkt zugleich die Resilienz der Region gegenüber zukünftigen Katastrophen.



▲ Bangladesh: Schülerinnen beim Unterricht in renovierten Klassenzimmern

# Wärme & Zakat – Dein

Millionen Menschen erleben den Winter ohne Heizung, ohne warmes Essen, ohne Schutz.

Mit Deiner Spende schenkst Du ihnen Wärme, Hoffnung und Überleben.

 Unterstütze unsere Winterhilfe

Jetzt helfen



Mit **20 €** schenkst Du einer Rohingya-Flüchtlingsfamilie in Bangladesch eine warme Decke und einen Schal.

Mit **50 €** hilfst Du einer bedürftigen Familie in Simbabwe mit einer Decke, einer Mütze, Handschuhen und einem Trainingsanzug.

Mit **235 €** finanzierst Du zwei Raummeter Brennholz für eine Waisenfamilie in Bosnien.



2022	
monat	jahr
Jan	1.000
Feb	1.000
Mär	1.000
Apr	1.000
Mai	1.000
Juni	1.000
Juli	1.000
Aug	1.000
Sept	1.000
Oktober	1.000
Nov	1.000
Dez	1.000

Mit dem beiliegenden Kalender ein Jahr voller Möglichkeiten z

# Deine Hilfe zählt doppelt

Zakat ist mehr als eine Pflicht – sie ist ein Werkzeug für Gerechtigkeit.

Mit Deiner Zakat unterstützen wir Bedürftige nachhaltig: medizinisch, sozial, wirtschaftlich.

📱 Gib Deine Zakat jetzt und hilf dort, wo sie am meisten gebraucht wird.

Jetzt Zakat berechnen & geben



026		1447		1448	
1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
2.000	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
3.000	3.000	3.000	3.000	3.000	3.000
4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000
5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
6.000	6.000	6.000	6.000	6.000	6.000
7.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000
8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	8.000
9.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000
10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000

Wir begleiten dich durch den Prozess und helfen. Jede Spende zählt

# Zwischen Erinnerung und Realität – Meine Reise nach Pakistan

Kashfa Butt

Schon als Kind war Pakistan für mich mehr als nur ein Land auf der Landkarte. Es war ein Stück Zuhause in der Ferne. Fast jedes Jahr reisten wir als Familie dorthin. Für mich war es der Ort meiner schönsten Kindheits-erinnerungen, das Land, in dem meine Eltern geboren und aufgewachsen sind. Die Sommerferien verbrachten wir bei den Großeltern: Das Haus war voller Leben, der Duft von frisch gekochtem Essen lag in der Luft, und die Tische waren reichlich gedeckt. In dieser kleinen Welt schien alles gut zu sein.

Doch draußen, jenseits der vertrauten Wände, begegnete ich einer anderen Realität. Menschen, die auf den Straßen bettelten. Kinder, die Blumen verkauften, um ihre Familien zu unterstützen. Szenen, die in Pakistan zum Alltag gehören und die ich als Kind nur am Rande wahrnahm, ohne sie wirklich zu verstehen. Als ich mich in diesem Jahr auf meine Projektreise nach Pakistan vorbereitete, wusste ich zwar, was mich beruflich erwartete, aber nicht, wie sehr diese Reise mein persönliches Bild von Pakistan verändern würde. Ich kannte das Land und die Herausforderungen aus meiner Arbeit als Projektmanagerin. Doch diese Reise hat mein Bild von Pakistan grundlegend verändert.

Am 14. April 2025 landete ich in Lahore, einer der bekannten Metropolen Pakistans, und machte mich von dort aus auf den Weg nach Multan, der Stadt, in der eine unserer beiden Partnerorganisationen ihren Sitz hat. Multan ist eine der ältesten Städte Südasiens und gilt als bedeutendes wirtschaftliches und kulturelles Zentrum im Süden der Provinz Punjab.

Auf dieser Projektreise sollte mich Bruder Riaz von unserer Partnerorganisation aus Multan begleiten, der die Reise bis ins kleinste Detail vorbereitet hatte. Insgesamt waren vier Projekte organisiert worden, die ich im Rahmen meines Aufenthalts besuchen, begleiten und bewerten konnte. Zwei davon wurden durch Br. Riaz und sein Team in Multan umgesetzt: Zum einen eine Lebensmittelverteilung in den Distrikten Multan, Muzaffargarh, DG. Khan, Rajanpur und Jhang, zum anderen ein vierwöchiger Nähkurs für 60 bedürftige Frauen in Multan. Br. Riaz war es wichtig, dass ich auf dieser Reise nicht nur die Projekte selbst kennenlerne, sondern auch ein tieferes Verständnis für die Lebensrealitäten vor Ort entwickle. Daher hatte er verschiedene Zwischenstopps eingeplant, um mir einen umfassenderen Einblick in die

sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten der Region zu ermöglichen. Diese Eindrücke sollten als Grundlage dienen, um zukünftige Projekte noch gezielter und nachhaltiger gestalten zu können.

Am frühen Morgen des 15. April begann meine Reise. Unsere erste Station war Choti Zareen, eine Stadt im Distrikt Dera Ghazi Khan, wo Br. Riaz freundlicherweise eine kleine Willkommenszeremonie organisiert hatte, an der auch zahlreiche Begünstigte teilnahmen. Kurz darauf trafen auch die Transporter mit den Lebensmittelpaketen ein, die an jede anwesende Familie verteilt werden sollten.

Die Verteilung war gut organisiert und verlief ruhig und strukturiert. Ich hatte dabei die Gelegenheit, mit einigen der Frauen ins Gespräch zu kommen. Dass ich Urdu, die Amtssprache Pakistans, beherrsche, vereinfachte die Kommunikation erheblich. Viele Begünstigte erzählten mir, wie sehr sie sich über die Zusammenstellung der Lebensmittel freuten. Jedes Paket enthielt 10 kg Mehl, 5 kg Reis, 3 kg Ghee, 3 Liter Speiseöl, 1 kg Zucker, 500 g Tee, 500 g Chilipulver, 500 g Gewürzmischung sowie 2 kg verschiedener Hülsenfrüchte – Kichererbsen, schwarze Linsen, Mungbohnen und rote Linsen.

In unseren Gesprächen äußerten die Frauen auch ihre Wünsche für die Zukunft: viele sprachen über den Bedarf an Bildungskursen und Erwerbshilfen – insbesondere in Form von Nähmaschinen. Einige verfügten bereits über Grundkenntnisse im Nähen und benötigten lediglich eine Maschine, um eigenständig arbeiten zu können. Andere wünschten sich eine umfassende Schulung, um neue Fähigkeiten zu erlernen. Zu diesem Zeitpunkt fand bereits ein Nähkurs in Multan statt, den ich am folgenden Tag besuchen sollte. Der Halt in Choti Zareen machte mir deutlich, wie groß der Bedarf an Bildungs- und Einkommensförderungsmaßnahmen ist.



▲ Pakistan: Offener Austausch mit den Frauen während der Hilfsverteilung

Unsere nächste Station war eine Klinik in Fazilpur, eine Stadt im Distrikt Rajanpur. Die Klinik gehört Dr. Kareem, der uns herzlich empfing. Aus reiner Hilfsbereitschaft stellt er seine Räumlichkeiten regelmäßig unserer Partnerorganisation kostenlos zur Verfügung – zur Lagerung und Verteilung von Hilfsgütern für die Menschen in seiner Umgebung. In der Region genießt er großes Vertrauen. Die Menschen kennen ihn und wissen, dass er sich aufrichtig für ihr Wohl einsetzt. Wir hielten dort kurz an, um unsere Fahrzeuge mit den Lebensmittelpaketen zu beladen, die noch am selben Tag verteilt werden sollten. Einen Teil der Pakete ließen wir bei Dr. Kareem zurück, wo sie am Abend an weitere Familien ausgegeben werden sollten.

Nachdem wir die Klinik in Fazilpur verlassen hatten, setzten wir unsere Fahrt fort. Unterwegs zeigte uns Br. Riaz eine kleine Wasserstelle in einem bergigen Gebiet, das als Koh-e-Suleman bekannt ist, genauer gesagt in der Region Marri. Das Wasser dort war trüb, von graugrüner Farbe, und in der kleinen Pfütze schwammen kleine Fische und andere Wassertierchen. Trotz der offensichtlichen Verunreinigung kamen Dorfbewohner, darunter auch zwei Kinder, um ihre Flaschen mit diesem Wasser zu füllen – Wasser, das sie nicht nur zum Waschen, sondern auch zum Trinken nutzten.



▲ Pakistan: Trübes Wasser als einzige Quelle – Alltag in der Region Koh-e-Suleman

Br. Riaz wollte uns an diesem Ort die drängende Wasserproblematik der Region vor Augen führen, wie viele Familien keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und täglich gezwungen sind, gesundheitliche Risiken in Kauf zu nehmen. Es war ein eindrücklicher Moment, der die Bedeutung von nachhaltigen Wasserprojekten noch einmal deutlich machte.

Nach diesem Halt fuhren wir weiter und erreichten Marri Bala, eine abgelegene Bergregion, in der die Menschen in einfachen Hütten und Zelten leben. Dort fand die nächste Lebensmittelverteilung statt. Während die Vorbereitungen liefen, kam ein Bewohner auf mich zu und bot an, mir seine Wohnsituation zu zeigen. Ich folgte ihm den Hang hinauf – zu einem kleinen Zelt aus Planen und

Stoffresten, davor ein einfaches Bettgestell aus Holz und Seil. Rundherum standen einige Ziegen und Kühe, die im Abendlicht weideten.



▲ Pakistan: Ein Blick in den Alltag der Bewohner von Marri Bala

Besonders im Winter wird das Leben in den Bergen hart. Wenn die Temperaturen sinken, bieten die provisorischen Zelte kaum Schutz vor Kälte und Wind. Solche Projektreisen sind wichtig, um den Bedarf vor Ort realistisch einzuschätzen und gezielt handeln zu können. Aus diesem Besuch entstand ein neues Projekt: In Rajanpur entstehen derzeit zehn vorgefertigte, solarbetriebene Fiberglashäuser für besonders bedürftige Familien – als sicherer, wetterfester Wohnraum.

Im Anschluss erfolgte die vorletzte Verteilung von Lebensmitteln für diesen Tag.



▲ Pakistan: Verteilung von Lebensmittelpaketen in Marri Bala

Danach kehrten wir zur Klinik in Fazilpur zurück, wo die letzte Verteilung des Tages stattfand. Währenddessen nutzte ich die Gelegenheit, um mit den Begünstigten über ihre aktuellen Bedürfnisse und Erfahrungen aus früheren Projekten zu sprechen.

Eine ältere Frau meldete sich zu Wort und erzählte, dass die Winterhilfe im vergangenen Jahr optimal auf ihre Bedürfnisse abgestimmt war. Damals erhielten die Familien Bodenmatratzen, Steppdecken, Kopfkissen, Pullover und Schals für Männer und Frauen sowie Kinderpullover und Handschuhe. Auch in diesem Jahr ist eine ähnliche Verteilung geplant – ergänzt um Moskitonetze für Familien, die von den jüngsten Überschwemmungen betroffen sind. Pakistan wurde in diesem Jahr erneut von starken Fluten heimgesucht, weshalb mehrere Hilfsmaßnahmen von **muslimehelfen** angelaufen sind, um Zelte, warme Mahlzeiten und Trockenlebensmittel bereitzustellen.

Am nächsten Tag erfolgten zwei weitere Lebensmittelverteilungen in zwei Orten des Distrikts Muzaffargarh, die ich begleiten durfte. Zum Abschluss besuchte ich das Büro unserer Partnerorganisation, in dem der Nähkurs stattfand. Eine Teilnehmerin führte mich durch den Raum – die Frauen wirkten engagiert, wissbegierig und stolz auf ihre gefertigten Stücke. Einige hatten ihre Kinder dabei, weil sie keine Betreuung fanden, ließen sich davon aber nicht abhalten, aktiv mitzumachen. Der Kurs bot praktische Schulungen im Nähen, Sticken, Entwerfen und Färben und richtete sich an besonders bedürftige Frauen, darunter 14 Witwen, die gemeinsam 63 Waisenkinder versorgen. Nach erfolgreichem Abschluss erhielten alle Teilnehmerinnen eine eigene Nähmaschine, ein Nähset und ein Zertifikat.



▲ **Pakistan:** Beispielarbeiten aus dem Nähprojekt für Frauen in Multan.

Von Multan ging es weiter nach Islamabad, die Hauptstadt Pakistans, wo ich während meines Aufenthalts untergebracht war. Unsere zweite Partnerorganisation hat ihren Sitz in Peshawar, der Hauptstadt der Provinz Khyber Pakhtunkhwa, nahe der Grenze zu Afghanistan. Aufgrund der Sicherheitslage gilt die Region als sensibel, weshalb empfohlen wurde, nicht direkt in Peshawar zu übernachten.

Von Islamabad aus reiste ich weiter nach Nowshera, wo in einer Grundschule eine Verteilung von Schulmaterialien stattfand. Dort wurden 400 bedürftige Kinder, darunter 71 Waisen, mit neuen Schultensilien ausgestattet. Obwohl der Schulbesuch kostenlos ist, können sich viele Familien die notwendigen Materialien nicht leisten. Jedes Kind erhielt ein vollständiges Schulpaket mit Ranzen,

Heften, Stiften, Farben und weiterem Lernmaterial. Die Freude der Kinder war spürbar – viele hielten stolz ihre neuen Schulsachen in den Händen.

Am nächsten Tag wurde dieselbe Schule im Distrikt Nowshera in ein medizinisches Camp umgewandelt. Die Räume wurden gründlich gereinigt und als Behandlungsräume vorbereitet. Ziel war es, den Bewohnerinnen und Bewohnern einer benachteiligten Gemeinde kostenlosen Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Insgesamt 630 Männer, Frauen und Kinder erhielten an diesem Tag medizinische Untersuchungen, Diagnosen und Behandlungen. Ein engagiertes Team aus Ärzten – darunter ein Allgemeinmediziner, eine Gynäkologin und ein Kinderarzt – sowie drei Krankenschwestern standen den Patienten zur Seite. Bei Bedarf wurden Labortests und Ultraschalluntersuchungen direkt vor Ort durchgeführt, und die benötigten Medikamente konnten sofort kostenlos ausgegeben werden. Besonders Frauen und Kinder profitierten von der spezialisierten Betreuung.

Trotz des großen Andrangs arbeiteten die Teams mit hoher Professionalität und großem Engagement. Gleichzeitig zeigte der Besuch, dass künftig zusätzliches medizinisches Personal hilfreich wäre, um den Bedarf noch besser decken zu können. Gerade solche Projektreisen machen deutlich, wie wertvoll die direkte Erfahrung vor Ort ist, um laufende Projekte weiterzuentwickeln und gezielt zu verbessern.



▲ **Pakistan:** Eine Ärztin misst den Blutdruck eines Patienten im Rahmen des kostenlosen Gesundheitscamps

Ich kehre mit vielen Eindrücken, wertvollen Erfahrungen und neuen Ideen zurück, die ich gemeinsam mit unseren Partnern in die Entwicklung zukünftiger Projekte einfließen lassen kann. Diese Reise hat mir geholfen, die Bedürfnisse der Menschen vor Ort noch besser zu verstehen und bestätigt, wie wichtig es ist, ihnen zuzuhören, um langfristig wirksame Hilfe zu leisten.

# Neue Hoffnung durch Bildung: Schulhilfe für Waisen in Bangladesch und Simbabwe

Aleyna Işık

Bildung ist der Schlüssel zu einer selbstbestimmten Zukunft, doch für viele Waisenkinder weltweit bleibt der Zugang zu Schulmaterialien und Schulkleidung ein unüberwindbares Hindernis. In Bangladesch und Simbabwe setzen **muslimehelfen** Hilfsprojekte um, um diesen Kindern die Chance auf eine geregelte Schulbildung zu ermöglichen und sie auf ihrem Weg zu stärken.

In Bangladesch wurden in fünf Ortschaften der Distrikte Lalmonirhat, Dinajpur und Moulvibazar 1.910 Waisenkinder mit Schulmaterialien ausgestattet. Alle diese Kinder besuchen eine Grund- oder Sekundarschule, stehen jedoch vor großen Herausforderungen, ihre Schulbildung fortzusetzen – insbesondere aufgrund fehlender grundlegender Lernmaterialien. Die meisten von ihnen leben bei verwitweten Müttern oder nahen Verwandten, die in extremer Armut leben und kaum in der Lage sind, selbst für alltägliche Ausgaben aufzukommen. In solchen Lebensverhältnissen gerät Bildung oft in den Hintergrund, und viele Kinder sind gefährdet, die Schule vorzeitig abbrechen zu müssen.

Um dem entgegenzuwirken und die Kinder in ihrer schulischen Entwicklung zu unterstützen, erhielt jedes Kind ein umfangreiches Schulpaket, bestehend aus einem Schulranzen, 6 Schulheften, 12 Kugelschreibern, 6 Bleistiften, einem Federmäppchen, 2 Anspitzern, 2 Radiergummis, einem Lineal, einem Klemmbrett für Prüfungen, einer Trinkflasche sowie einem Regenschirm. Der Regenschirm ist dabei besonders wichtig, da er die Kinder vor Regen und starker Sonneneinstrahlung schützt und ihnen den sicheren Schulweg ermöglicht.

Die Freude der Kinder beim Erhalt der Materialien war groß. Minhaj, 14 Jahre alt und aus Dinajpur, erzählt:

Assalamualaikum. Mein Name ist Minhaj. Zurzeit wohne ich im Haus meines Onkels. Meine Eltern sind gestorben, als ich noch jung war. Nach ihrem Tod wurde es sehr schwierig für mich, meine Ausbildung fortzusetzen. Es ist immer noch schwer, Geld für meine Bildung aufzubringen. Heute habe ich viele Dinge bekommen – eine Schultasche, einen Regenschirm, Stifte, Bleistifte und Hefte. Ich bin sehr glücklich, sie zu haben. Vielen Dank, **muslimehelfen**.



▲ Bangladesch: Schulsachenverteilung

Durch die Bereitstellung der Schulmaterialien haben die Kinder nun die Möglichkeit, aktiv am Unterricht teilzunehmen und ihre Hausaufgaben sorgfältig und vollständig zu erledigen. Das Projekt wurde mit 35.500 Euro finanziert und im Zeitraum vom 01. Januar bis 28. Februar 2025 erfolgreich umgesetzt.

In Simbabwe lag der Fokus auf Schulkleidung. In den Städten Mt. Darwin, Bindura und Harare wurden 251 Waisenkinder mit der dringend benötigten Schulkleidung versorgt. Diese Kinder gehören bereits seit längerem zu einem Waisenhilfeprogramm, das ihre Schulgebühren übernimmt und sie monatlich mit Lebensmitteln unterstützt. Bei der jüngsten Erhebung stellte sich heraus, dass den Kindern angemessene Kleidung für die Schule fehlte.

Die Jungen erhielten jeweils ein Hemd, eine kurze Hose, Socken und Schuhe, während die Mädchen mit einer Bluse, einem Rock oder Kleid sowie ebenfalls mit Socken und Schuhen ausgestattet wurden. Die Bereitstellung von Kleidung erleichtert nicht nur den Zugang zur Bildung, sondern entlastet auch die Erziehungsberechtigten finanziell und trägt dazu bei, sichtbare soziale Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern zu verringern. Das Projekt wurde im Mai 2025 umgesetzt und mit einem Betrag von 19.981 Euro finanziert.



▲ Simbabwe: Waisenkinder mit neuer Schulkleidung

# Berichte und Erfahrungen aus den Projektreisen – Malawi und Kenia

Jusuf v.Denffer



▲ Malawi: Wärmende Decken für die Begünstigten, 2025.

In diesem Jahr, 2025, hat alhamdulillah das Reisen zu den Partnern und den Begünstigten der Projekte von **muslimehelfen** im Ausland wieder begonnen. Darauf bin ich bereits in unserer letzten Ausgabe bei den Schilderungen zu den Dörfern Linge und Penaron in Aceh, Indonesien, eingegangen. Neben Indonesien hat die Projektabteilung von **muslimehelfen** aber auch Reisen nach Bosnien, Pakistan, Südafrika, Malawi, Simbabwe, Kenia und Tansania unternommen. Ziel der Reisen war es, sich vor Ort ein eigenes Bild von den Lebensumständen der Begünstigten und den Bedingungen für die Projektumsetzungen zu machen. Wichtig ist hierbei zu erwähnen, dass die Reisen nach Bosnien und Pakistan von unserer Projektmanagerin Schwester Kashfa Butt durchgeführt wurden (**auf S. 12-14**) und ich die übrigen Reisen zu den afrikanischen Ländern getätigt habe. Die Reisen und Schilderungen darüber könnten allein bereits eine gesamte Ausgabe füllen. Doch ich möchte den Blick wesentlich auf zwei Länder und bestimmte Projektumsetzungen dort lenken: Malawi und Kenia.

Malawi wurde gemeinsam mit den Ländern Südafrika und Simbabwe im Monat Juli von mir besucht, als auf der Süd-

halbkugel Winter war. Anders als in unserem europäischen Winter mit Schnee, Eisregen und Minusgraden hat man es in den drei Ländern des südlichen Afrikas mit anderen Herausforderungen zu tun. Die Monate Juli und August sind in diesem Sinne die kältesten Monate des Jahres, da es zwar tagsüber bei Sonnenschein 20 Grad erreichen kann, die Temperaturen nach Sonnenuntergang jedoch beständig unter 10 Grad sinken. Die Tage sind im Winter wie bei uns von einer kurzen Tageslichtdauer geprägt und die niedrigen Temperaturen halten meistens länger als zwölf Stunden an. Zudem besitzen viele Menschen keine beheizte Unterkunft und werden bei den anhaltend niedrigen Temperaturen schnell krank. Einen Arztbesuch und die Einnahme von Medikamenten können sich nicht alle Betroffenen leisten, sodass sie krank bleiben und das führt leider oft zu Todesfällen.

Seit einigen Jahren setzt **muslimehelfen** in diesen drei Ländern Winterhilfe-Projekte mit seinen Partnern um (**auf S. 5**), bei denen wärmende Decken und teilweise auch wärmende Kleidungsstücke an Bedürftige verteilt werden. So bleibt den Betroffenen zumindest während der langanhaltenden kalten Tagesabschnitte die Wärme erhalten und sie können Erkrankungen vermeiden. In Malawi, Südafrika und Simbabwe konnte ich im Juli dieses Jahres bei den Verteilungen der wärmenden Decken vor Ort anwesend sein und mir so einen direkten Eindruck von den Lebensbedingungen der Begünstigten verschaffen.

Neben der Verteilung von Decken durch die Winterhilfe war Malawi auch deswegen interessant, weil **muslimehelfen** dort in den letzten fünf Jahren gemeinsam mit seinem Partner das Projekt zur Kleinbauernhilfe umgesetzt hat. Abgesehen von kleinen Unterschieden bestand das Projekt darin, die zu unterstützenden Kleinbauern mit Saatgut und Dünger zu versorgen, damit sie Mais für sich und ihre Familien anbauen und von den Ernteerträgen leben können. Der Mais ist ein Grundnahrungsmittel in Malawi, aber seit Jahren herrscht dort eine anhaltende Dürre, die die übliche Bewirtschaftung der Maisfelder sehr erschwert bis unmöglich macht. Die schwierige wirtschaftliche Lage des Landes und eine hohe Inflationsrate verhindern zusätzlich, dass sich die Kleinbauern den Kauf von Saatgut und Dünger überhaupt leisten können. Angesichts dieser Schwierigkeiten war die Kleinbauernhilfe von **muslimehelfen** in den letzten Jahren eine der wenigen Möglichkeiten, eine ausreichende Maisernte zu gewährleisten.



▲ Malawi: Dünger und Saatgut für die Kleinbauern und ihre Familien, 2024.

Im Dezember 2024 konnten 85 Kleinbauernfamilien im Distrikt Kasungu in Malawi mit je 5 kg Maissamen sowie je 50 kg NPK- und UREA-Dünger unterstützt werden. Dadurch war es ihnen möglich, ihren Lebensunterhalt durch den Maisanbau und die anschließende Ernte zu sichern. Wenn man dann die Worte der 33-jährigen Dorothy liest: „Vielen Dank, dass ihr mir Samen und Dünger gegeben habt. Möge Allah Euch leiten und Euch das Beste in diesem und im nächsten Leben gewähren.“, spürt man ihre tiefe Dankbarkeit und weiß zugleich, dass die Kleinbauern in Malawi auf diese Unterstützung wirklich angewiesen sind.

Ich wollte die Reise nach Malawi nutzen, um die Kleinbauern zu treffen und einen Einblick zu erhalten, wie die letzte Maisernte für sie ausgefallen war. Am 3. Juli 2025 kam ich gemeinsam mit unserem Partner aus Malawi nach einer 90-minütigen Autofahrt um 9:02 Uhr im Dorf Santhe im Distrikt Kasungu an. Dort waren im Dezember 2024 Saatgut und Dünger an die Kleinbauern verteilt worden und wir wurden bereits von den Dorfbewohnern erwartet. Der Dorfälteste Jackson hieß uns im Namen des Dorfes herzlich willkommen. Nach einem Austausch über die Verteilung im vergangenen Dezember bedankten sich die begünstigten Kleinbauern und baten zugleich darum, auch für die nächste Aussaat wieder Saatgut und Dünger zu erhalten. Anschließend begaben wir uns auf die umliegenden Felder. Wie erwartet lagen die Felder brach, da die Ernte bereits vor einigen Monaten eingefahren worden war. Trotzdem war ich etwas erstaunt über den Zustand der Felder, da sie aufgrund der Dürre sehr ausgetrocknet waren.

Nun wollte ich wissen, wie die Ernte ausgefallen war, und bat einige Kleinbauern, mir die Bestände in ihren Häusern zu zeigen. Jackson war sehr bereitwillig, mir seine Ernte zu zeigen und mir Auskunft zu geben. Bei ihm zu Hause angekommen, zeigte er mir zwei 50-kg-Säcke mit Maiskolben und zwei weitere mit geschroteten Maiskernen. Gewöhnlich erntete er vier Säcke zu je 50 kg, bevor er die Unterstützung von **muslimehelfen** erhielt. In diesem Jahr war es ihm möglich gewesen, zwölf Säcke Mais zu je 50 Kilogramm zu ernten. Davon hatte er bereits acht Säcke für den Lebensunterhalt seiner erwachsenen Kinder, weiterer Verwandter, für sich und seine Frau verwendet. Bis zur nächsten Ernte im Frühjahr würden die vier übrigen Säcke ausreichen, die zuvor eine ganze Jahresernte gewesen waren und zum Leben nicht ausgereicht hatten. In diesem Jahr konnte er sogar seine Verwandten unterstützen – alhamdulillah, diese Ernte war wirklich gut für Jackson.



▲ Malawi: Ein brachliegendes Feld während der anhaltenden Dürre in Santhe.



▲ **Malawi:** Maiskolben aus der Ernte.

Bei einem weiteren Kleinbauern konnte ich Ähnliches beobachten. Zuvor, so teilte er mir mit, war er ohne die Unterstützung von **muslimehelfen** in der Lage gewesen, 20 Säcke zu je 50 kg Mais zu ernten. Das reichte für ihn und seine Familie aber kaum zum Leben aus. In diesem Jahr konnte er 60 Säcke Mais zu je 50 kg ernten – maschallah diese Ernte war wirklich reichlich. Bei meinem kurzen Besuch in Santhe konnte ich nicht alle begünstigten Kleinbauern besuchen. Die stichprobenartige Durchsicht der Ernteerträge lieferte mir jedoch Zahlen, die wir in der Projektabteilung von **muslimehelfen** zuvor nicht hatten, und gewährte uns einen zusätzlichen Einblick, wie wirkungsvoll und hilfreich die Kleinbauernhilfe von **muslimehelfen** in Malawi doch gewesen ist.



▲ **Malawi:** Maiskerne aus der Ernte.

Im August dieses Jahres besuchte ich unseren Partner in der kenianischen Küstenstadt Malindi, um über die Projektumsetzungen und die Situation der Begünstigten vor Ort zu erfahren. Die Zusammenarbeit mit unserem Partner in Kenia besteht seit dem Jahr 2000 und 25 Jahre Unterstützung der Bedürftigen in Kenia sind, maschallah und alhamdulillah, eine beachtliche Zeit! Wie bereits in den vergangenen Ausgaben geschildert, ist das Tawfiq Hospital in Malindi für **muslimehelfen** ein langfristiges Projekt. Während meines Besuchs in Malindi hatte ich die Gelegenheit, das Tawfiq Hospital zu besichtigen. Ich war wirklich vom Ausmaß der vorhandenen medizinischen Versorgungsmöglichkeiten beeindruckt.



▲ **Kenia:** Außenansicht auf das Tawfiq Hospital in Malindi.



▲ **Kenia:** Im Behandlungsraum für die Chemotherapie im Tawfiq Hospital in Malindi.

In mehreren miteinander verbundenen, vierstöckigen Gebäuden sind neben der Anmeldung und einer eigenen Hausapotheke zahlreiche unterschiedliche Kliniken und Stationen untergebracht. So befinden sich eine Zahnklinik, eine Augenklinik, eine chirurgische Abteilung, eine allgemeine Arztpraxis, eine gynäkologische Abteilung, eine Entbindungs- und Neugeborenenstation, eine Mutter-Kind-Station, eine Krebsstation, eine Dialysestation, eine Physiotherapieabteilung, eine Röntgenabteilung, mehrere Operationssäle sowie eine Notaufnahme mit

einem Krankenwagen auf dem Gelände des Tawfiq Hospitals. In vielen dieser Bereiche hat **muslimehelfen** in den letzten Jahren zahlreiche medizinische Geräte, Instrumente, Zubehör und den Krankenwagen wie auch die Einrichtung von Kliniken und Stationen finanziert und somit wesentlich zur medizinischen Versorgung in Malindi und Umgebung beigetragen.

Daneben hat in den letzten fünf Jahren die Bedeutung der Hungerhilfe bei den Projekten in Kenia zugenommen. Die Begünstigten erhalten Lebensmittelpakete, da sie aufgrund von Naturkatastrophen wie Überflutungen und anhaltender Dürren ihre Dörfer verlassen mussten und sich als Viehzüchter und Bauern nicht mehr selbst versorgen können. Bei den Begünstigten handelt es sich oft um Dorfbewohner, die von der Regierung umgesiedelt wurden. Während meines Besuchs in Kenia hatte ich die Gelegenheit, einige dieser Begünstigten im Ort Minjila im Tana River Distrikt zu treffen. Unser Partner in Kenia hat dort auf Anfrage der umgesiedelten Dorfbewohner während einer Verteilung der Hilfsgüter für die Hungerhilfe zwei kleine Moscheen und zwei Brunnen errichtet.

Am Freitag, dem 22. August, wusch ich mir in Minjila am Brunnen neben der Al Thureya Moschee die Hände. Das Team unseres kenianischen Partners hatte mich bereits vorgewarnt, dass das Wasser an diesem Brunnen salzig ist und sich zwar für die Gebetswaschung, jedoch nicht als Trinkwasser eignet. Während ich mir die Hände wusch, probierte ich etwas von dem Wasser. Tatsächlich war es sehr salzig und als Trinkwasser ungeeignet. Bevor das Freitagsgebet begann, wollte ich noch mit Bruder Mohamed sprechen. Er untersucht im Auftrag der kenianischen Regierung die Lebensbedingungen der umgesiedelten Dorfbewohner und die klimatischen Verhältnisse im Tana River Distrikt.

Zunächst bedankte er sich für die seit fünf Jahren geleistete Unterstützung von **muslimehelfen** bei der Hungerhilfe in den verschiedenen Regionen Kenias. Er fügte hinzu, dass für die nächsten Unterstützungsmaßnahmen von **muslimehelfen** bei der Hungerhilfe neben der Bereitstellung von Lebensmitteln auch die Bereitstellung von Medikamenten dringend erforderlich ist. Zwar habe die Dürre in diesem Jahr eine kleine Pause eingelegt, für die kommenden Jahre verhiessen die klimatischen Prognosen jedoch nichts Gutes und man müsse mit einer sehr langen und schwerwiegenden Dürre rechnen. Mit diesen Informationen begab ich mich zum Freitagsgebet. Im anschließenden Gespräch mit den Begünstigten waren Lebensmittel und Medikamente erneut ein Thema.

Auch von der Noor Al Islam Moschee, der anderen Moschee in Minjila, wurden wir zu einem Gesprächsaustausch mit den Begünstigten gebeten. Ich sprach die benötigten

Lebensmittel und Medikamente für die nächste Unterstützung von **muslimehelfen** bei der Hungerhilfe an. Einer der Begünstigten entgegnete mir freundlich: „Das Wasser am Brunnen hier können wir nicht trinken. Lebensmittel und Medikamente sind auch wichtig, aber ohne Trinkwasser können wir hier nicht lange bleiben.“ Ich bedankte mich sofort für diesen wichtigen Hinweis und gab ihm voll und ganz recht. Als Begünstigter und direkt Betroffener wusste er am besten, was am dringendsten zu tun war und welche Unterstützung **muslimehelfen** leisten sollte. Zwar hatte ich vor dem Freitagsgebet das salzige Wasser probiert, allerdings war aber mir dabei noch nicht das gesamte Ausmaß der Auswirkungen für die Betroffenen vor Ort klar.



▲ Kenia: Der Brunnen bei der Al Thureya Moschee in Minjila.

Mit diesen Eindrücken und Berichten möchte ich das Erlebte auf den Projektreisen wiedergeben und gleichzeitig aufzeigen, wie wertvoll und nützlich die gemachten Erfahrungen aus den direkten Gesprächen mit den Partnern und insbesondere mit den Begünstigten für die Vorbereitung und Umsetzung von Projekten bei **muslimehelfen** sind. Dies ist jedoch nur möglich, wenn Reisen zu den Partnern und Begünstigten vor Ort stattfinden, bei denen solche Gespräche und Erkenntnisse entstehen. Die nächsten Reisen sind auch schon in der Planung und inschallah können mir die Begünstigten vor Ort dann wieder verdeutlichen, was für eine Hilfe sie konkret benötigen.



**Deine Spende nehmen  
wir gerne an unter :**

**info@muslimehelfen.org  
www.muslimehelfen.org**

Für aktuelle Infos und spannende Hintergrund-  
Stories folge **muslimehelfen** auf:



**Auch als kostenlose  
Online-Zeitschrift verfügbar**



**Kalender in der  
Innenseite der Zeitschrift!**